

Sich mit den Mitbewohnern auf die Langsamkeit einlassen

In Pflegewohnungen können auch pflegebedürftige Menschen in einer familiären Umgebung leben und sich auf ihre Art in den Alltag einbringen.

Von Jennifer Steiner

Rüti - Wen zieht es nicht an die frische Luft, wenn die Sonnenstrahlen erstmals genug Kraft aufbringen, die Kälte des Winters zu vertreiben? Die Terrassentüren eines Wohnblocks an der Rütner Spitalstrasse stehen an diesem herrlichen Frühlingsnachmittag weit offen. Die Stühle im Schatten der Markise sind alle besetzt. Albert Schramm, Sepp Schmucki und Agatha Gantenbein lassen sich die Frühlingsbrise um die Nase

wehen. Eine zufriedene Gelassenheit liegt in der Luft.

Hermine Pfenninger mag indessen nicht untätig in der Frühlingssonne sitzen. Gartenarbeit ist angesagt. Emsig steckt sie Pflanzetiketten in die soeben mit Kräutern bepflanzte Blumenkiste, um danach Giesskanne um Giesskanne voll Wasser in den liebevoll gestalteten Garten zu befördern. Hermine Pfenninger tut das, was sie schon immer gerne getan hat - gärtnern. Und Witze machen.

«Hier soll jeder so weiterleben können, wie er oder sie es gewohnt war», sagt Thomas Keller. Er ist der Leiter der Pflegewohnung Park Schönegg in Rüti, in der gegenwärtig acht Senioren zu Hause sind. Leute, die trotz Betreuungsbedürftigkeit in einer häuslichen Umgebung leben wollen, von den Spitex-Diensten aber nicht mehr optimal begleitet werden können. Sie finden hier vom Betreuungsteam rund um die Uhr die nötige Unterstützung - und einen Ort, an dem sie sich bis ganz zuletzt daheim fühlen können. Dies sei die Grundidee der 2002 vom Verein Pflegewohnungen Rüti ins Leben gerufenen Einrichtung, erklärt Keller.

Integration in den Alltag

Es liegt in der Natur der Sache, dass eine Pflegewohnung von ständigen Wechseln geprägt ist. Doch wer denkt, der Park Schönegg sei unpersönlich oder gar steril, der irrt. Es ist ein heller, farbenfroher Ort; mit Blumen und Grünpflanzen in Vasen und Töpfen und Bildern an den Wänden. Die Fotos gegenüber der Eingangstür helfen gegen das Vergessen. Die Zimmer - sechs Einzel- und ein Doppelzimmer - tragen die Handschrift ihrer Bewohner. Diese dürfen ihre eigene Einrichtung in die Wohnung mitbringen.

Anna und Albert Schramm haben ihr Doppelzimmer mit viel Sorgfalt eingerichtet. Vergangenes Jahr durfte das Ehepaar im Park Schönegg seinen 65. Hochzeitstag feiern. Anna Schramm sucht hinter der Sofalehne gerade ein für den Terrassenstuhl passendes Kissen. «Dieses passt», meint sie schliesslich zufrieden. «Je besser es uns gelingt,



In der Pflegewohnung Park Schönegg ist es wie zu Hause: Seniorinnen bündeln das Zeitungspapier. Foto Christoph Kaminski

die Bewohner machen zu lassen, desto zufriedener sind sie», beobachtet Keller. Wichtig sei die Integration in den Alltag. Im Zentrum steht dabei die Essenszubereitung. «Die Mahlzeiten geben dem Tag eine Struktur», weiss der Leiter der Pflegewohnung.

Erstaunliche Lebhaftigkeit

Die freiwilligen Ämtli schenken den Bewohnern Lebensqualität. «Im besten Fall sind wir nur die Manager», führt Thomas Keller aus. «Wenn es uns Betreuern gelingt, uns zurückzunehmen, vollbringen die alten Leute manchmal Erstaunliches.» Vor allem eines sei dabei wichtig: Für die Senioren spielt Zeit

keine Rolle - die Betreuer müssen sich mit den Betagten gemeinsam auf die Langsamkeit einlassen.

Ein weiterer Aspekt, der die Pflegewohnung beispielsweise von einem Altersheim unterscheidet, ist die familiäre Einbindung. Die Wohnung besitzt mit der offenen Küche einen grossen Gemeinschaftsraum. Dem grossen Wohnzimmertisch fällt eine zentrale Rolle zu. Hier trifft man sich zu den Mahlzeiten, zu einem kleinen Schwatz, hin und wieder zum gemeinsamen Singen. Heute gibts Blaubeer-Muffins zum Zvieri - selbst gebacken, versteht sich.

Besuch von Freunden und Verwandten ist in der Pflegewohnung an der Ta-

gesordnung. Auch gemeinsame Ausflüge stehen gelegentlich auf dem Programm: Spaziergänge in Rüti, an der Rapperswiler Seepromenade oder gar in der Bad Ragazer Tamina-Schlucht. Für ihr stolzes Durchschnittsalter von über 90 Jahren legen die acht Bewohner des Park Schönegg eine erstaunliche Lebhaftigkeit an den Tag. «Sie vertrauen sich, auch einmal Nein zu sagen», beobachtet Thomas Keller. Deshalb entstehen schon mal Meinungsverschiedenheiten - wie in anderen Wohngemeinschaften auch. Was allerdings weitaus häufiger vorkommt: «Diejenigen, die bei besserer Gesundheit sind, helfen den Schwächeren.»

Reklame A08514ztgA/A

Abmeldungen

auf Ende Frühlingsemester 2010
(Ende 17. Juli 2010) bis

15. Mai 2010

mit Abmeldeformular
an die zuständige Ortsschulleitung

Anmeldungen

für das Herbstsemester 2010/2011
(Beginn 23. August 2010) bis

31. Mai 2010

Infos/Adressen/Formulare:

→ www.mzol.ch ←

Ortsschulleitungen:

Bäretswil	044 939 30 35
Bauma	052 386 31 11
Bubikon	055 243 28 68
Dürnten	055 534 07 40
Fehraltorf	044 954 32 16
Fisenthal	055 245 21 87
Gossau	043 488 10 88
Grüningen	043 488 10 88
Hirwil	044 977 23 39
Hittnau	044 951 06 96
Pfäffikon	044 951 15 72
Ruesikon	044 995 69 26